

Oliver Wittke, 40, Verkehrsminister von Nordrhein-Westfalen, hat die alte Weisheit, dass besondere Situationen besondere Maßnahmen erfordern, in die Tat umgesetzt. Am vergangenen Donnerstag tagte er in Berlin mit seinen Länderkollegen im Gebäude des Bundesrats. Die Verhandlungen um die Bahnprivatisierung dauerten bis 15 Uhr. Wittkes Wagen parkte in einem Hinterhof, doch der Minister kam nicht ran, weil die Tür zum Hof abgesperrt war. Zeit, einen Hausmeister zu holen, gab es nicht, denn sein Rückflug ging nur 30 Minuten später ab Tegel. Wittke suchte sich ein zum Hof gelegenes Fenster aus und kletterte vor den Augen erstaunter Beamter kurzerhand in den Hinterhof.

Anthony Zambito, 38, Spezialist für komplizierte Tätowierungen aus New York, wagt eine David-gegen-Goliath-Aktion. Der Tattoo-Künstler hat gegen die weltweit operierende Markenfirma Converse Klage wegen Copyright-Missbrauchs und



Zambito

widerrechtlichen Aneignens seiner Arbeit eingereicht. Zambito entdeckte während eines Urlaubs auf Barbados Converse-Turnschuhe, die ein Motiv schmückte, das er exklusiv entwickelt haben will: „Ich war wirklich frustriert.“ Zambitos Anwalt vermutet, dass die Designer von Converse ein Foto des großflächigen Tattoos auf Zambitos Homepage entdeckten und dann ruchlos kopierten. Der Träger der schmerzhaften Hautmalerei bezahlte immerhin 5000 Dollar für die Tortur, das Unikat im Laufe von vier Monaten eingestochen zu bekommen. Die in Frage stehenden Turnschuhe sind für 60 Dollar das Paar zu haben.

Margrethe II., 67, dänische Königin, bekam unerwünschten Besuch in ihren königlichen Gemächern. Eine Prostituierte schlich sich – offenbar mit Hilfe eines ihr bekannten Wachmanns – ins Kopenhagener



Stripperin



Kendra, Holly, Hefner, Bridget

Hugh Hefner, 81, Gründer und Herausgeber des „Playboy“-Magazins, bastelt fleißig an seiner eigenen Legende. Er ist zu der Erkenntnis gekommen, dass der Schlüssel zu seinem Erfolg in einem Trauma begründet liegt. Als 16-Jähriger verknallte er sich in ein Mädchen – und bekam einen Korb. „Nach dieser Ablehnung habe ich mich neu erfunden“, so der sinnenfrohe Greis, der mit den drei Grazien Kendra, 22, Holly, 27, und Bridget, 33, in Los Angeles lebt. Teenager Hugh begann Geschichten zu schreiben, Comicstrips zu entwickeln und mauserte sich zum „beliebtesten Jungen“ an der Schule, wie der Multimillionär heute meint. Damals begann, was er dann so konsequent als „Playboy“-Herausgeber fortsetzte: „Ich schuf eine eigene Welt, in der ich im Mittelpunkt stand.“ Noch immer ist Hefner maßgeblich an der Blattgestaltung des Kultmagazins beteiligt, den größten Teil seiner Freizeit verbringt er mit seinem Liebeshäschen Holly. Heiraten will er jedoch nicht mehr: „Es gefällt mir nicht, wenn ich sehe, was während der Ehe mit Beziehungen passiert.“

Schloss Christiansborg, das auch das dänische Parlament und das Büro des Premierministers beherbergt, und posierte nackt auf Margrethes Thron, unter Gobelins im Rittersaal und mitten auf dem Konferenztisch im Saal des Staatsrats. Die insgesamt 29 Fotos, die zuerst im Internet und dann auch in einer dänischen Klatschpostille veröffentlicht wurden, will die 43-jährige Stripperin ganz allein mit Selbstauslöser gemacht haben. Ein Kopenhagener Fotoexperte überprüfte Schattenfall und Licht-

verhältnisse und bestätigte die Echtheit der teilweise obszönen Bilderstrecke aus dem Königspalast. Bei Hofe nahm man den Zwischenfall eher gelassen: „Ihre Majestät war zum Zeitpunkt der Fotoaufnahmen sicher nicht anwesend auf Christiansborg, sonst hätte dort eine wesentlich höhere Sicherheitsstufe geherrscht. Aber wenn wir Ausstellungen haben, kommt die Öffentlichkeit ja ziemlich unkontrolliert ins Haus“, erklärte Schlossverwalter Jens Greve und fügte hinzu: „Ich weiß nicht, ob die Fotos echt sind, aber immerhin sieht die Dame ja ganz ansprechend aus.“

Fadela Amara, 43, französische Staatssekretärin für Stadtentwicklung, die aus einer zwölköpfigen algerischen Einwandererfamilie stammt, wählt einen unbequemen Weg, um glaubwürdig zu bleiben. Statt die Luxuswohnung im Ministerium zu beziehen, die Amara kraft ihres Amtes zustünde, bleibt die streitbare Linke in einem Hochhaus in einem Pariser Vorort wohnen. Die Feministin ist die Gründerin der Organisation „Weder Huren noch Unterworfene“, die sich für Gewaltopfer in muslimischen Familien einsetzt und inzwischen internationale Beachtung gefunden hat. Mit ihrem Engagement erregte sie Präsident Nicolas Sarkozys Aufmerksamkeit. Amara ist wild entschlossen, die Banlieues, die vor zwei Jahren traurige Schlagzeilen machten, aus ihrem Elend zu befreien: „Ich spreche nicht von ein bisschen Farbe für die Fassaden.“ Ihre Entscheidung für die unattraktive Wohnsituation begründet die Politikerin, deren Büro eine eindrucksvolle Größe aufweist, schlicht: „Ich will mit dem echten Leben in Kontakt bleiben.“



Amara